



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler
Redaktion: Kathrin Zeitz

Sitzung 1276

Prädikat besonders wertvoll

The Wolf of Wall Street

Spielfilm, Biopic. USA 2013.
Filmstart: 16.01.2014

Ende der 80er Jahre will der junge motivierte Jordan Belfort in New York als Börsenmakler Karriere machen. Von Mentoren beeinflusst, lernt er schon bald die Welt der Wall Street mit all ihren Verlockungen kennen. Als Belfort mit seinem Freund Danny ein eigenes Aktienunternehmen gründet, lässt der Erfolg nicht lange auf sich warten und er schwimmt schon bald in Geld, Drogen und hübschen Mädchen. Doch nicht alle Geschäfte, die Belfort und seine Kompagnons durchführen, sind auch legal. Bald schon ist ihm das FBI auf den Fersen. Und für Belfort wird es immer schwerer, mit dem Leben auf der Überholspur Schritt zu halten. Martin Scorsese hat sich für seinen neuen Film der wahren Geschichte eines berühmten Börsenmaklers bedient. Doch sein Film ist viel mehr als nur ein „Einzelschicksal“. THE WOLF OF WALL STREET ist eine Mileustudie einer Zeit, in der die Börse boomte, und das Geld, zusammen mit Alkohol und Drogen, in Strömen floss. Die hochgradige Dekadenz dieser Branche und das allgemeine Gefühl von „Sex, Drugs und Rock'n Roll“ inszeniert Scorsese in einem sprichwörtlichen Bilderrausch, dem man staunend folgt. In Leonardo DiCaprio findet er die perfekte Besetzung für den Protagonisten, der mit seinem Erfolg selbst nicht umgehen kann. Immer mehr verwandelt er sich in einen machtbesessenen und skrupellosen Anführer einer Horde seelenloser Verkäufer, der ohne Drogen nicht mehr leben kann und dem jeglicher Realismus abhanden gekommen ist. Mit seinem passenden Soundtrack, den er ironisch gebrochen und treffend platziert, beweist Scorsese erneut seinen virtuosen Umgang mit Musik. Der gesamte Film wirkt wie eine übergroße und überdrehte Party, bei der man als Zuschauer das Gefühl hat, sie könne nur mit einem Riesenkater enden. Martin Scorsese neuestes Meisterwerk ist ein überspitztes, bissiges und dennoch wahrhaftiges Gesellschaftsportrait.

Die Bücherdiebin

Spielfilm, Drama, Literaturverfilmung. Deutschland, USA 2013
Filmstart: 13.03.2014

Liesel ist neun, als sie 1939 zu den Hubermanns nach München gebracht wird. Sie ist verängstigt, schüchtern und findet sich in ihrem neuen Zuhause nur schwer zurecht. Lediglich zu ihrem Pflegevater Hans fasst sie Vertrauen. Er führt sie ein in die Welt der Bücher und der Magie der Sprache. Und je mehr Liesel mit dem Grauen des Krieges konfrontiert wird, desto stärker sucht sie Halt bei den Schätzen, die sich im geschriebenen Wort verbergen. Dem Regisseur Brian Percival ist eine phänomenale und stimmige Umsetzung des gleichnamigen Bestsellers von Markus Zusak gelungen, angefangen bei der liebevollen und detailgetreuen Ausstattung über die Kostüme bis hin zum exzellent gewählten Cast. Die junge Hauptdarstellerin Sophie Nélisse ist dabei ein absoluter Glücksgriff. Als Liesel trägt sie den gesamten Film und wirkt fast schon engelsgleich in ihrer Unschuld und Gutherzigkeit. Und obwohl der Tod als Erzähler fungiert, ist es Liesel, die uns mit einer ganz eigenen Sprache durch ihre Welt führt, die bestimmt ist von Grauen, Traurigkeit und Entsetzen. Doch

all dies vermittelt sich nur nebenbei, denn genau wie Liesel findet der Zuschauer Schutz und Trost in der Poesie der Bücher. Selbst kleine Nebenfiguren erhalten im Film Tiefe, sind mehrdimensional und bekommen die Chance, sich zu entwickeln, was auch der Besetzung durch hochkarätige Darsteller wie Geoffrey Rush, Emily Watson und Barbara Auer zu verdanken ist. DIE BÜCHERDIEBIN ist eine Geschichte über den Krieg und das Leid, das er verursacht. Doch es ist auch ein poetischer Film über Hoffnung, Zuversicht und die unzerstörbare Kraft der Fantasie, die nie verloren geht. Solange es Bücher gibt.

Saving Mr. Banks

Spielfilm, Drama, Komödie. USA 2013
Filmstart: 06.03.2014

Zu viel Gesänge, zu viel Getanze, zu viel Zuckerguss! Dieses harte Urteil fällt die Schriftstellerin P.L.Travers, als sie nach Hollywood reist, um den großen Walt Disney zu treffen. Dieser möchte unbedingt die Rechte an ihrem Buch „Mary Poppins“ erwerben, doch da hat er nicht mit Mrs. Travers gerechnet. Sie hat große Angst, dass der erfolgsverwöhnte Hollywoodproduzent aus ihrer Geschichte etwas anderes macht, als sie intendiert hat. Um sie zu beruhigen, involviert Walt Disney Travers in den gesamten kreativen Prozess. Nichts jedoch kann die resolute Dame aus England zufrieden stellen. Denn, was niemand ahnt, es geht ihr um den Vater, Mr. Banks. Und um ihre eigene Geschichte. Der Film von John Lee Hancock wirft einen Blick hinter die Kulissen des Disney-Klassikers MARY POPPINS aus dem Jahr 1964. Doch neben den amüsanten Verwicklungen und dem „Culture Clash“ zwischen der zugeknöpften Britin und den überdrehten Filmleuten erzählt der Film auch auf berührende Weise die Geschichte der Autorin selbst. Szene für Szene entblättert sich ihre Kindheit in Australien, ihre enge Beziehung zum Vater und die Trauer über seinen Verlust. Gekonnt vermischen sich die Erzählebenen und zeichnen so das stimmige Bild einer starken Frau, die ebenso starrköpfig ist wie ihr Gegenüber Walt Disney. Tom Hanks spielt den Zeichentrick-Mogul mit einer großen Portion Humor und Wärme. Doch es ist Emma Thompson, die alle überragt. Ihre P.L.Travers ist brüsk, bissig und britisch bis zum perfekt vernähten Saum ihres perfekt sitzenden Rocks. Doch innerlich ist sie immer noch das kleine verletzte Mädchen, das ihren Vater retten möchte. In MARY POPPINS wurde der Vater von einer Frau mit einem sprechenden Regenschirm gerettet, die eines Tages einfach so vom Himmel fiel. Ein zauberhafter Film über eine ebenso zauberhafte Geschichte, die bis heute Jung und Alt glücklich macht.

Nymphomaniac 1

Spielfilm, Drama, Erotik. Deutschland, Frankreich, Schweden 2013
Filmstart: 20.02.2014

Sie heißt Joe. Verwundet liegt sie eines Abends auf der Straße, als er sie findet. Er nimmt sie mit zu sich nach Hause, gibt ihr zu essen und ein Bett. Aus Dankbarkeit beginnt sie ihre Geschichte zu erzählen. Wie alles begann. Und wie sie wurde, was sie nun ist. Insgesamt acht Kapitel hat Lars von Trier für seinen neuen zweiteiligen Film über die Lebensbeichte einer nymphomanen Frau konzipiert. Im ersten Teil werden fünf davon erzählt. Im Zentrum steht der intensive und kammerstückartig inszenierte Austausch der zwei Hauptfiguren. Charlotte Gainsbourg ist Joe. In ihrem faszinierenden Spiel mischen sich kluge Gedanken und depressive Erinnerungsfetzen, Abgestumpftheit und Melancholie. Stellan Skarsgård ist ihr stoisch zuhörendes und verständnisvolles Gegenüber, ihr Therapeut und Beichtvater zugleich. Jedes Kapitel ist anders aufgebaut, dabei arbeitet von Trier virtuos mit verschiedenen Stilmitteln und Metaphern, verknüpft beispielsweise die Theorie des perfekten Anglers oder Bachs Dreiklang mit Joes sexuellen Erlebnissen. Die Bilder sind explizit, doch immer inhaltlich motiviert. Der Sex und Joes zwanghafte Sucht danach geben immer tiefere Einblicke in eine zerrissene Psyche eines Menschen, der nicht weiß, was er tun soll, weil er immer nur seinen Trieben folgen kann und muss. Das Ende ist abrupt und eröffnet einen Ausblick auf das, was folgen wird. Ein provozierendes Werk über eine zwanghaft sexgetriebene Frau, das sicherlich polarisiert.

Monuments Men – Ungewöhnliche Helden

Spielfilm, Thriller, Capers Movie. Deutschland, USA 2013
Filmstart: 20.02.2014

Basierend auf einer wahren Geschichte: Während des Zweiten Weltkriegs wird eine Sondereinheit unter der Leitung von George L. Stout von den Alliierten beauftragt, die größten Meisterwerke der Kunst aus den Händen der Nationalsozialisten zu befreien und an ihre rechtmäßigen Besitzer zurückzugeben. Jedoch befinden sich die Kunstwerke hinter den feindlichen Linien, und die deutsche Armee hat den strikten Befehl alles zu zerstören, sollte das Dritte Reich untergehen. Wie kann die

Gruppe von sieben Museumsdirektoren, Kuratoren und Kunsthistorikern, die sich eher mit Michelangelo als mit einem M-1 Sturmgewehr auskennen und den Namen „Monuments Men“ trägt, überhaupt auf Erfolg hoffen? Ein cleveres Drehbuch, ein überragender Cast und eine unglaubliche und doch wahre Geschichte. Das sind die Zutaten des neuen Films von George Clooney, der gleichzeitig auch in die Hauptrolle schlüpft. Charismatisch, charmant und entschlossen verkörpert er den Anführer einer bunten und nicht gerade homogenen Truppe, für deren Besetzung sich Clooney die Besten ausgesucht hat. Ob John Goodman als brummiger Bär, Bill Murray als zynischer Kauz oder Matt Damon als pragmatischer Optimist – passender kann man ein Ensemble nicht zusammenstellen. Doch neben all den coolen Sprüchen und dem abenteuerlichen Flair ist MONUMENTS MEN auch die wahre Geschichte echter Helden, die die Kunst davor bewahrt haben, zerstört und von den Nazis gestohlen zu werden. Das Thema ist ernst, doch Clooney erzählt diese Geschichte so leichtfüßig, dass ihr tragischer Unterton nicht vordergründig, aber dennoch immer spürbar ist. Die Heldentaten der Monuments Men sind unermesslich wichtig für die Welt der Kunst und der Kultur. Ein würdiges und filmisch eindrucksvolles Denkmal.

Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand

Spielfilm, Komödie. Schweden 2013
Filmstart: 20.03.2014

Der Kuchen ist schon mit Kerzen bestückt, Gratulanten schauen vorbei, das ganze Altersheim freut sich auf den hundertjährigen Geburtstag von Allan Karlsson. Doch der Jubilar selbst beschließt, dass es noch zu früh ist, um sich auf die faule Haut zu legen. Und so öffnet er das Fenster, steigt hinaus und geht zum Bahnhof. Er möchte wegfahren. Das Ziel ist egal. Und so landet er in einem kleinen Kaff im schwedischen Niemandsland, wo nur ein einziges Haus steht. In seiner Hand ein Koffer, der ihm eigentlich gar nicht gehört. Der Beginn eines unglaublichen Abenteuers. 2013 feierte das Buch von Jonas Jonasson einen großen Erfolg. Regisseur Felix Herngren hat sich nun der irrwitzigen Geschichte des Helden angenommen und findet genau den richtigen Ton und die passenden Darsteller, um sie zu erzählen. Immer wieder springt die Erzählung zwischen Gegenwart und Vergangenheit hin und her und entblättert ein hundertjähriges Leben voller skurriler Ereignisse und Begegnungen mit Episoden der politischen Weltbühne. Ob Stalin oder Franco – Karlsson kennt sie alle. Er selbst lässt sich wie ein unschuldiges Kind vom Geschehen treiben und diese bezaubernd entwaffnende Haltung verkörpert Robert Gustafsson grandios. Seine neuen Freunde, die er auf seinem Ausflug trifft, stehen ihm in Sympathie und Individualität in nichts nach und so entsteht bald eine Truppe von Außenseitern, die immer wieder einen Ausweg finden, wobei die einzelnen Ideen herrlich komisch daherkommen. Der Zuschauer wird immer wieder aufs Neue überrascht von den einzelnen Wendungen. Das Motto der Hauptfigur durchzieht den ganzen Film: „Es ist wie es ist und es kommt, wie es kommt“ Dieser umwerfend sympathische Film aus Schweden ist schlicht wunderbar. Selten hat ein Geburtstag so viel Spaß gemacht.

Philomena

Spielfilm, Tragikomödie. Großbritannien 2013
Filmstart: 27.02.2014

Martin Sixsmith hat gerade seinen Job als Korrespondent bei der BBC verloren. Er ist depressiv und ohne Perspektive. Da tritt eine Frau auf ihn zu und bittet ihn, über die Geschichte ihrer Mutter Philomena zu berichten. Als junges Mädchen im Irland der 1950er Jahre wurde Philomena schwanger. Abgeschoben von ihren Eltern, brachte sie ihren Sohn in einem Kloster zur Welt. Eines Tages wurde ihr Sohn einfach abgeholt. Von einem reichen amerikanischen Ehepaar. Nie mehr hat Philomena etwas von ihrem Kind gehört. Das Kloster verweigert jede Auskunft, niemand will ihr helfen. Außer Martin, der an der Story interessiert ist. Gemeinsam mit Philomena reist er nach Amerika, um ihren Sohn ausfindig zu machen. Und ihre Geschichte zu erzählen, die kein Einzelfall war. Der neue Film von Stephen Frears basiert auf der wahren Geschichte der Philomena Lee und behandelt ein wichtiges und schockierendes Thema mit spielerischer und zuweilen hinreißen witziger Leichtigkeit. Unzählige junge Frauen wurden in Irland hinter Klostermauern versteckt, um die Schande der „ungewollten“ Kinder zu verbergen. Dass die Mütter ihre Kinder für immer und ohne jede Chance auf ein Wiedersehen verloren, ist eine der tragischen Wahrheiten des Films. Doch dank der starken Figuren und der kongenialen Besetzung gelingt es Frears, auch eine Geschichte über Mut, Stärke und die Möglichkeit der Vergebung zu erzählen. Steve Coogan, der den Film produzierte und das Drehbuch mitverfasste, überzeugt als lakonischer Journalist, für den zunächst nur die Story zählt, und dem nach und nach das ganze Ausmaß an Kirchenverfehlungen klar wird. Herz und Seele des Films ist Judi Dench, die Philomena mit Mutterwitz, einer überwältigenden Herzengüte und Wärme spielt. Frears überhöht sie nicht, zeigt aber immer die Größe und Stärke dieser Frau. Es gelingt ihm, Philomena und andere Frauen mit ähnlichem Schicksal mit diesem warmen und sensibel erzähltem

Film zu würdigen. Vier Oscar®-Nominierungen, darunter als "Bester Film" und für Judi Dench als "Beste Hauptdarstellerin" zeugen von großer Anerkennung für Frears' Werk.

Venus im Pelz

Spielfilm, Drama, Komödie, Theaterverfilmung. Frankreich 2013
Filmstart : 21.11.2013

Wenn man als Autor eine überzeugende Figur erschaffen hat, können nur wenige Schauspieler diese verkörpern. Das muss auch Thomas erkennen, der nach einem ermüdenden Vorsprechen die Hoffnung aufgegeben hat, jemals die richtige Besetzung für seine „Venus im Pelz“ zu finden. Doch plötzlich erscheint Vanda. Sie ist frech, überdreht und überzeugt, die Richtige für die Rolle zu sein. Thomas erlaubt ihr, vorzusprechen und gibt ihr das Stichwort. Doch je mehr die beiden spielen, desto mehr stellt sich die Frage: Wer spielt hier eigentlich welchen Part? Aus dem berühmten Buch von Leopold von Sacher-Masoch aus dem 19. Jahrhundert über einen Mann, der sich eine ihn dominierende Frau herbeisehnt, schuf David Ives 2010 ein gleichnamiges Theaterstück. Nun hat Roman Polanski sich der Bühnenvorlage angenommen und schafft eine kongeniale filmische Umsetzung dieses Kammerspiels. Nur zwei Personen agieren auf der Bühne. Emanuelle Seigner ist Vanda, die in ihrer Wandlungsfähigkeit fasziniert und beeindruckt. Mal ist sie verspielte Kindfrau, mal feuriger Vamp, dann wieder eine kühl manipulierende Domina. Mathieu Amalric ist Thomas, der Regisseur und Autor. Wie keine Figur zuvor ist er die Verkörperung Polanskis schlechthin, ein Alter Ego des Meisterregisseurs, der hin und hergerissen wirkt zwischen Fantasie und Wirklichkeit, zwischen Genie und Wahnsinn. Beide Figuren umkreisen sich wie Gestirne, wie Liebende, wie Fremde und gleichzeitig Vertraute. Immer mehr verschwimmen Fiktion und Wirklichkeit, sodass am Ende nicht klar ist, was tatsächlich bei diesem Vorsprechen passiert ist. Seine filmischen Mittel setzt Polanski dabei gezielt und reduziert ein, dank exzellenter Kameraarbeit und einer präzisen Tongestaltung gelingt ihm eine perfekte Umsetzung der Buch- und Bühnenvorlage. VENUS IM PELZ – ein elegantes laszives Kammerspiel über die Macht des Verführens. Und der Lust am Verführtwerden.

Bekas

Spielfilm, Kinderfilm. Schweden, Finnland, Irak 2012
Filmstart : 27.03.2014

Zana und Dana wachsen in den 1990er Jahren in einem kleinen Dorf im Irak auf. Saddam Hussein und sein Krieg haben das Land zerstört, die Eltern der Brüder sind umgekommen. Allein auf sich gestellt, versuchen die beiden Jungs, sich mit Schuheputzen das Geld zum Leben zu verdienen. Ihr Traum ist Amerika. Dieses schöne Land kennen die Brüder aus den Superman-Filmen, die sie im Kino gesehen haben. Der Plan ist schnell gefasst. Zusammen mit ihrem Esel „Michael Jackson“ machen sie sich auf den Weg. Denn wie weit kann es schon sein nach Amerika? Bestimmt doch nur über den nächsten Hügel, oder? Der schwedische Regisseur Karzan Kader ist selbst im Irak geboren. Dies erklärt auch den authentischen Eindruck, den seine Geschichte rund um die beiden Brüder hinterlässt. Die beiden durchleben auf ihrer Reise in das „gelobte Land“ einige Abenteuer, die amüsant, spannend und teilweise hochdramatisch sind. Die einzelnen Konflikte werden jedoch stets kindgerecht aufgelöst, sodass es genügend Momente der Entspannung gibt. Die Bilder aus dem Irak schicken schon jüngere Zuschauer auf eine Reise in eine fremde Kultur und geben einen wertvollen Einblick in die dort herrschenden Traditionen und Konventionen. Im Zentrum steht sicherlich die Beziehung der Brüder untereinander, die durch nichts und niemand getrennt werden können. Der Ältere beschützt den Kleinen, der Kleine wiederum folgt seinem großen Bruder und sieht in ihm sein Vorbild. Ob die beiden am Schluss Amerika für sich entdecken, ist gar nicht wichtig. Es zählt, dass sie einander haben. BEKAS ist ein spannender Kinderfilm, der Perspektiven erweitert und das Verständnis für andere Lebenswelten schafft.

Prädikat wertvoll

Journey of love

Spielfilm, Komödie. USA 2012.
DVD-Start: 06.03.2014

Es ist eine Kleinanzeige, wie man sie nicht jeden Tag lesen kann: Da sucht ein Mann einen Gleichgesinnten, der mit ihm eine Zeitreise unternehmen möchte. Waffen müsse man selber mitbringen, um alles Weitere werde sich gekümmert. Nur für die Sicherheit könne der Inserent nicht

garantieren. Als der Journalist Jeff auf die Anzeige aufmerksam wird, möchte er diesem „Spinner“ und dessen Plan auf den Grund gehen. Bei der Recherche trifft seine junge Praktikantin Darius auf Kenneth und gibt vor, Interesse an dem Zeitreise-Projekt zu haben. Doch je mehr Zeit Darius mit Kenneth verbringt, desto mehr vergisst sie die Story und lernt den Mann hinter der irren Idee kennen. Und glaubt jeden Tag ein kleines bisschen mehr daran, dass die Reise in die Vergangenheit tatsächlich möglich ist. Die witzige Grundidee der Zeitreise liefert das Gerüst für den sympathischen Indie-Film von Colin Trevorrow, der seine Stärke aus den ganz und gar „echten“ Figuren zieht. Denn im Grunde befinden sie sich alle schon auf ihrer ganz eigenen Zeitreise. Darius, die Aubrey Plaza mit trockenem Humor und vorgespielder Rührlosigkeit spielt, lernt durch Kenneth, sich einem Menschen zu öffnen und mit ihrem eigenen Trauma aus der Jugend umzugehen. Dabei entwickelt sich die berührende Liebesgeschichte zwischen ihnen fast nebenbei. Und Jeff, der Zyniker und Macho, trifft eine alte Liebe aus Highschool-Zeiten wieder, die ganz und gar nicht mehr seinem Beuteschema entspricht. Und doch genau das sein könnte, was er sucht. Bis zum Schluss fragt man sich, ob Kenneth nun wirklich durch die Zeit reisen kann. Doch der Weg dorthin ist es, der diesen Film so wahrhaft amüsant, rührend und herrlich unpräzise macht.

Kurzfilme des Monats

Liebling

Kurzfilm, Experimentalfilm. Deutschland 2013.

Prädikat besonders wertvoll

Am Anfang sieht man nur Hände, die Schatten eines Gesichts, den Blick auf den Boden. Ein Mann beruhigt eine Frau. Danach der suchende Blick. Warum sind die Hände gefesselt? Wo sind wir? Ein Rundgang durch ein Zimmer. Verschiedene Gegenstände liegen herum. Wem gehören sie? Fotos zeigen glückliche Tage. Wer sind die Personen auf dem Bild? In sechs Minuten erzählt die Animationskünstlerin Izabela Plucinska eine assoziative Geschichte rund um das Vergessen und das Suchen nach der eigenen Identität. Ihre Bilder formt Plucinska dabei mit einem Höchstmaß an Kunstfertigkeit aus Ton und das stetige Ineinanderübergehen von Formen und Bildern schaffen dabei verschiedene Möglichkeiten des Sehens. Der Zuschauer ist völlig frei in seiner Interpretation, kann eigene Geschichten lesen, kann Dinge sehen, kann Verbindungen ziehen und Zusammenhänge begreifen. Plucinskas Werk gibt keine feste Lösung vor. Ein überaus inspirierendes Kurzfilm-Kunstwerk.

Wind

Kurzfilm, Animationsfilm. Deutschland 2013.

Prädikat besonders wertvoll

Eine steife Brise zieht über das Land. So heftig weht der Wind, dass ein normaler Spaziergang am Strand schon gar nicht mehr möglich ist. Aber der Mensch wäre nicht soweit gekommen, wenn er nicht die Kunst der Anpassung beherrschen würde. Ob Friseur, Barmann, oder Hundebesitzer – sie alle lernen, mit dem Wind zu leben. Er stört zwar oft. Aber wäre wirklich alles besser, wenn er plötzlich aufhören würde? Der Mensch ist ein Gewohnheitstier – eine schöne, klare und so wahre Aussage, die der Animationsfilm von Robert Löbel hier zeigt. Doch selten gelingt es, so herrlich amüsante und treffende Bilder wie hier dafür zu finden. Von Mal zu Mal steigert sich die Absurdität der Situationen. Die Zeichnung sind auf die wesentlichen Elemente reduziert, die dafür dann umso deutlicher herausgearbeitet werden. WIND ist Statement, Satire, Beobachtung in einem. Den Spiegel hält der Film uns allen vor. Denn als für einen Moment die Windstille einkehrt, merkt man schnell, dass das Absurde auch schnell zum Normalen wird. Und es im Grunde keiner einfach haben will. Weil das Komplizierte viel mehr Spaß macht. Eine tolle Idee, pffig umgesetzt.